

Der neue Karabiner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis 120 km zu ihrer Verfügung hatten, wovon ca. $\frac{2}{3}$ doppeltes verdrilltes Kabel und $\frac{1}{3}$ einfaches Kabel war. Sie waren dadurch immer in der Lage, ihr Netz einer eventuell nachfolgenden Division zu überlassen, ohne einen merkbaren Verlust an Kabel zu verspüren, oder einen Austausch verlangen zu müssen. Sie waren sicher in den nächsten Tagen ihren Verlust wieder gutmachen zu können. Dies war besonders dann der Fall, wenn ein verlassenes Netz der schweren Artillerie sich in der Nähe befand, da deren Uebermittlungstruppen selten in der Lage waren, ihr eigenes Netz abubrechen, und ihre Vorräte leichter wieder auffüllen konnten. Durch die Ausnützung aller dieser Quellen und die Verwendung verlassener deutscher Leitungen waren viele Divisionen in der Lage, während des Vorrückens im September und Oktober auszukommen, ohne von dem Korps Ersatz an schwerem Kabel verlangen zu müssen. Dagegen war der Nachschub an mittlerem und leichtem Kabel immer sehr begehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Karabiner.

Schon seit einigen Jahren fabriziert die eidgenössische Waffenfabrik in Bern keine neuen Gewehre mehr. Wir zehren von den alten Beständen, alte Läufe werden aufgefrischt. Nun sind wir aber bald am Ende, sodass der Entschluss in allernächster Zeit gefasst werden muss, was weiter hergestellt werden soll.

Gewehr oder Karabiner? Der Streit ist schon alt. Wer von seiner Waffe die grösstmögliche Präzision verlangt, der hing bis jetzt am Langgewehr, und wer im Dienst am Maschinengewehr, mit Pferden oder im Gebirge zu tun hat, der entscheidet sich für den handlicheren Karabiner.

Jede Waffe hat ihre Vor- und Nachteile. Das Ideal wäre natürlich ein Karabiner von der Präzision unseres Gewehres. Dies ist nun mit dem neuen Karabiner der eidgenössischen Waffenfabrik tatsächlich erreicht worden. Die Präzision ist ganz hervorragend, noch etwas besser als beim Gewehr! Einer unserer bekannten Matcheure schoss mit irgend einem Versuchskarabiner in den ersten vier Zehnerpassen liegend frei 91, 93, 92 und 93 Punkte.

Diese gewaltige Verbesserung der Präzision gegenüber dem alten Karabiner wurde erreicht durch das bessere Material, Verdickung des Laufes und vor allem durch dessen Verlängerung. Trotzdem ist die Gesamtlänge der Waffe gleich geblieben. Ganz

wesentlich verbessert ist der Verschluss, obwohl er im Prinzip der alte Gradzugverschluss geblieben ist. Er ist vor allem bedeutend kürzer; auf seine Kosten hat man den Lauf verlängern können. Ferner ist er modernen Fabrikationsmethoden angepasst; er wird jetzt einfacher und billiger hergestellt. Patronenlager, Zylinder, Auszieher usw. sind jetzt derart konstruiert, dass auch bei schlechtester Munition keine Hülsenreisser mehr vorkommen.

Auch sonst ist die Konstruktion derart verstärkt, dass z. B. ein Schuss mit steckengebliebenem Putzstock die Waffe nicht mehr beschädigt, was im Hinblick auf die vielen Unfälle im Schiess-Stand sicher zu begrüßen ist. Die Abzugsvorrichtung ist ganz wesentlich verbessert; sie ist feiner, präziser; der Schlagbolzenweg ist um 30 Prozent verkürzt, was manchem «Mucker» zu Gute kommen wird. Im ganzen aber sieht der Verschluss noch gleich aus wie der alte; er wird durch die gleichen Handgriffe zerlegt.

Auch das Aeussere der Waffe, Länge, Gewicht, Handschutz, Armaturen usw. sind gleich; alle Manipulationen mit der Waffe bleiben unverändert. Die Visierlinie hat infolge des längern Laufes etwas verlängert werden können, was wieder von Vorteil ist. Das Visier reicht von 100 Meter bis 1500 Meter, nach Kriegserfahrung ein dringendes Bedürfnis.

Die neue Waffe hat bei der Truppe und bei allen Kommissionen, denen sie vorgeführt wurde, den allerbesten Eindruck gemacht; die Versuche sind abgeschlossen, sodass wohl bald mit der Fabrikation begonnen werden kann. (N. Z. N.)

Militärisches.

Kadervorkurse.

In Ergänzung unserer militärischen Mitteilungen in der letzten Nummer, erhalten wir von der Abteilung für Genie über die Abhaltung der Kadervorkurse die nachfolgende Antwort:

Auch dieses Jahr sind für die Genietruppen Kadervorkurse in der Dauer von drei Tagen vorgesehen. — *Alle Offiziere*, mit Ausnahme von Train-Of., Motf.-Of., Aerzten und Q. M., haben hiezu gemäss persönlichem Aufgebot einzurücken. Unteroffiziere werden nicht aufgeboten.